

IMPRESSUM

FONO FORUM erscheint monatlich
in der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, 53879 Euskirchen, Telefon 02251/65046-0,
Telefax 02251/65046-49
www.fonoforum.de
fonoforum@nitschke-verlag.de

Herausgeber:
REINER H. NITSCHKE

Chefredakteur:
BJØRN WOLL

Redaktion:
ANDREAS KUNZ, STEPHAN SCHWARZ,
MARIO-FELIX VOGT
HiFi: ULRICH WIENFORTH
Korrektur: MELANIE KRÖTZ, ELKE MUDRA
Redaktionsassistent: ELKE MUDRA

Grafische Gestaltung:
CATHERINE OMIRIDOU

Autoren:
Holger Arnold (Ho.Ar.), Ingo Baron (ron), Manuel Brug, Dr. Reinmar Emans (RE), Gerd Filtgen (G.F.), Dr. Andreas Friesenhagen (afri), Dr. Wolfram Goertz (W.G.), Ingo Harden (ihd), Clemens Hausteil (Hau), Dr. Matthias Hengelbrock (M.Hen.), Thomas Hintze, Norbert Hornig (N.H.), Jürgen Kesting, Dr. Berthold Klostermann (klm), Dr. Michael Kube (mku), Dr. Kai Luehrs-Kaiser, Dr. Richard Lorber (R.L.), Prof. Dr. Holger Noltze, Gerhard Persch (Pe), Helmut Peters (hpe), Dr. Werner Pfister (W.Pf.), Ekkehard Pluta (E.Pl.), Ruth Renée Reif (rrr), Arnd Richter (A.Ri.), Wolfgang Schreiber, Prof. Dr. Giselher Schubert (G.Sch.), Thomas Schulz (ts), Dr. Markus Schwing, Frank Siebert (F.S.), Friedrich Sprondel, Marcus Stäbler (M.S.), Götz Thieme (göt), Tilman Urbach (T.U.), Thomas Voigt, Dr. Christoph Vratz (C.Vr.), Dirk Wieschollek (Wie), Dr. Christian Wildhagen (C.W.), Gregor Willmes (will), Christoph Zimmermann (C.Z.)

Anzeigen:
CORINNA KRAMER, Telefon 02251/65046-58
Eifelring 28, 53879 Euskirchen
Es gilt Preisliste 2014

Vertrieb:
MZV GmbH & Co. KG,
Ohmstraße 1, 85716 Unterschleißheim,
Telefon 089/31906-0, Fax 089/31906-113

Abonnement-Verwaltung:
MZVdirekt GmbH & Co. KG,
Postfach 104139, 40032 Düsseldorf
Telefon 0211/690789-986, Fax 0211/690789-50
E-Mail: fonoforum@mzv-direkt.de

Copyright für alle Beiträge, Messdaten, Diagramme und Fotos bei der REINER H. NITSCHKE Verlags-GmbH.
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge, Messdiagramme und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne schriftliche Einwilligung des Verlages strafbar. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gezeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Der Verlag behält sich vor, Leserbriefe gekürzt abdruckend. FONO FORUM darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden.

Einzelbezugspreis 7,50 Euro. Jahresabonnement Inland (inkl. Porto) 69,60 Euro; Studentenrabatt 20 %, Schweiz 102 sfr., Ausland EU 69,60 Euro, übriges Ausland 70,80 Euro. Kündigung drei Monate vor Abonnementsablauf. Kreditkartenzahlung: Eurocard/Mastercard, Visa, Diners. Im Handel vergriffene Einzelhefte können bei der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, 53879 Euskirchen oder unter www.nitschke-verlag.de, soweit vorrätig, nachbestellt werden. In Fällen höherer Gewalt kein Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Euskirchen.

ISSN: 0015-6140

Druck: R. R. Donnelley, Print Solutions Europe
Gedruckt auf Inapa Bavaria, 70 g/qm,
exklusiv von der Papier Union

In der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH erscheinen außerdem die Zeitschriften TOURENFAHRER, MotorradABENTEUER, STEREO, HiFiDigital und drums & percussion.

Leserbriefe

Zum Preisrätsel in FF I/14

Zurück vom Sonntagsspaziergang blätterte ich zum x-ten Mal im neuen FONO FORUM. Meine Frau kam vorbei, und ich warf launig in den Raum: „Guck mal, hier kann man etwas gewinnen.“ „Wann ist Einsendeschluss?“ „Och, noch Zeit ...“ Vier bis fünf Mal hatte ich diese Seite bereits überflogen, jetzt wollte ich die Anzeige rechts studieren. Oh! Da stand mein Name. Nee, ne?! Doch! Und gestern Abend nach der Arbeit stand die schöne Bescherung auf dem Küchentisch. Was folgte, war eine Art CD-Overkill. Den Anfang machte Frau Oberlinger ... Also, ich habe mich sehr über die 20 CDs gefreut. Es macht riesig Spaß zu stöbern. Herzlichen Dank für die interessante Auswahl. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Eure treffenden Sterne-Bewertungen loben. In diesen Besprechungen herumzustreifen, bringt viel Spaß und Erkenntnis. Schraubt bloß nicht dieses Niveau nach unten – nach dem modischen Trend: mehr Bild, weniger Text. Und keine Angst vor weniger Sternchen. Bitte keinen Weichspülung! Zum Schluss noch etwas für Euren Tastenexperten Ingo Harden: Er hat eine tolle Art, junge Pianisten zu empfehlen. Ob Claire Huangci oder Benjamin Grosvenor, gesättigt mit reichlich Erfahrung und einem Herz für den Nachwuchs, weiß er ihre Qualitäten so begeistert wie treffend nahezubringen, dass man sich gleich mit den Künstlern beschäftigen möchte.

Ralf Mußinghoff, Hannover

Zum Klassik-Kanon über Dvoráks Sinfonie Nr. 9 in FF I/15

Ist schon merkwürdig, wie die Rezensenten immer nur auf Schallplatten zu sprechen kommen, die hierzulande erschienen und von den Labels beworben wurden. In dieser Einschränkung ist die Auswahl von Herrn Vratz gut getroffen, wenn ich die Sinfonie auch nicht als „Kitt“ bezeichnen würde, denn die Musikforschung hat keinerlei Amerikanismen in dieser Komposition gefunden. Das ist alles pure böhmische Erfindung. „Aus der neuen Welt“ heißt lediglich, dass diese Sinfonie in Amerika entstand. Meine Lieblingsaufnahme ist die mit Jascha Horenstein und dem London SO, die von den ersten prägnanten (nicht wie meist dumpfen) Paukenwirbeln an packt und einen unwiderstehlichen Sog ausübt, dabei thematisch phrasiert durch das Largo schwingend und nicht breit oder gewichtig. Zuletzt ein Furioso. Nahe dran ist auch Carlos Paita mit dem Royal Philharmonic Orchestra sowie Artur Rodzinski, ebenfalls mit dem Royal PO. Und Talich wurde zwar erwähnt, aber ohne Belobigung.

Karin Zintl, Walldorf

Zum Artikel über Svatoslav Richter in FF I/15

Man kann die zehn besten Aufnahmen des Rezensenten loblich bestätigen, wenn ich auch drei weitere dazuzählen möchte. Die Aufnahme von Beethovens Klavierkonzert C-Dur op. 15 mit Karl Münch und dem Boston SO vom November 1960 bei RCA steht unter Hochspannung, ist meines Erachtens in Dramatik und Lyrik nicht mehr erreicht worden. Charles Munch war ja einer der stimmigsten Beethoven-Interpreten seiner Zeit, nicht nur des französischen Programms. Dagegen ist Richters spätere Aufnahme mit Eschenbach eine lahme Ente. Dann die „Sinfonischen Etüden“ (mit Nachlass) von Schumann, 1971 in Salzburg für Eurodisc aufgenommen, ein Lehrstück an Deutlichkeit der ambivalenten Welten. Sowie Mozarts Konzert d-Moll KV 466 mit Stanislaw Wislocki und der Warschauer Philharmonie, für die Deutsche Grammophon 1959 aufgenommen: Sinnfälliger kann man nicht vernehmen, warum Beethoven dieses Konzert so schätzte und öffentlich spielte.

Michael Kaiser, Freiburg i. Br.

In Bachs Heimat

Thüringer Bachwochen. Sie wollten Bachs Musik schon immer mal dort erleben, wo der Meister selbst gewirkt hat? Dann sollten Sie die Thüringer Bachwochen besuchen. Sie werden dieses Jahr vom 27. März bis zum 19. April veranstaltet und können mit hochrangigen Konzerten in allen Bach-Städten Thüringens aufwarten. Den Startschuss gibt Christoph Prégardien, der in der Arnstädter Bachkirche die „Matthäus-Passion“ dirigieren wird. Ausführende Ensembles sind das Orchester Le Concert Lorrain und der Balthasar-Neumann-Chor; als Solisten werden unter anderem James Gilchrist, Dietrich Henschel, Marie-Claude Chappuis und Julian Prégardien auftreten. Weitere Aufführungen der „Matthäus-Passion“ gibt es mit verschiedenen Ensembles in Eisenach, Erfurt und Meiningen, während die „Johannes-Passion“ mit dem Collegium Vocale Salzburg unter dem Dirigat Vittorio Ghielmi in Weimar erklingen wird.



Foto: Tohma/WP



In der Georgenkirche zu Eisenach wurde Bach getauft. Der Pianist Jeremy Denk gibt in Thüringen sein Deutschland-Debüt.

Für die Interpretation von Bachs Klaviermusik konnten der niederländische Pianist Ivo Janssen und der Amerikaner Jeremy Denk verpflichtet werden, und die Liebhaber von Bachs Violin- und Cellowerken dürften mit den Konzerten von Carolin Widmann, Sergey Malov, Christian Poltéra und dem Duoabend von Friedemann Eichhorn und Florian Uhlig ganz auf ihre Kosten kommen. Außerdem gibt es eine „Lange Nacht der Hausmusik“ sowie – zum Festivalschluss – ein Konzert mit dem Punk-Geiger Nigel Kennedy nebst Band unter dem Motto „Bach meets Kennedy“. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0361/37 420 oder www.thueringer-bachwochen.de.

Nordische Töne an der Ruhr

Klavier-Festival Ruhr. Heute hat das Klavier-Festival Ruhr das Programm der diesjährigen Ausgabe vorgestellt. Danach begibt sich das traditionsreiche Festival im Herzen Nordrhein-Westfalens auf die Suche nach dem „Nordischen Ton“, aufgehängt am Werk des finnischen Komponisten Jean Sibelius, dessen Geburtstag sich in diesem Jahr zum 150. Mal jährt, und des Norwegers Edvard Grieg, dessen Klavierkonzert unauslöschlich zu den Dauerbrennern des Repertoires gehört. Ein weiteres Jubiläum, das zwischen Rhein und Ruhr gewürdigt wird, ist der 100. Todestag des russischen Exzentrikers Alexander Skrjabin. Früher als in den vergangenen Jahren, nämlich bereits am 17. April, eröffnet das Klavier-Festival Ruhr in der Duisburger Gebläsehalle mit einem Auftritt des Klavierduos Yaara Tal und Andreas Groethuysen, die unter anderem eine Fassung von Griegs erster „Peer-Gynt-Suite“ für zwei Klaviere vortragen. Zu den weiteren Top-Gästen, die bis zum 4. Juli zu hören sind, gehören die russischen Pianisten Denis Matsuev, Mikhail Pletnev, Grigory Sokolov, Daniil Trifonov und Arcadi Volodos sowie Klavierlegenden wie Daniel Barenboim, Martha Argerich und Maria João Pires. Weitere glanzvolle Namen sind Lang Lang, Igor Levit, Marc-André Hamelin und Hélène Grimaud, die auch den Preis des Klavier-Festivals Ruhr 2015 entgegennehmen wird. Neben den Klassik-Konzerten gibt es

Foto: Uwe Arens/Sony



Foto: Dario Acosta/DG

Das Pianoduo Tal & Groethuysen (oben) präsentiert eine Klavierfassung von Strauss' „Till Eulenspiegel“. Daniil Trifonov (rechts) spielt Schubert und Liszt.

wie in jedem Jahr auch wieder Jazz in prominenter Besetzung zu hören, unter anderem mit Iiro Rantala, Lars Danielsson, Peter Erskine, Thomas Quasthoff und der WDR Big Band. Als Nachklang zum Festival findet als deutschlandweit einziger Auftritt des Duos dann ein Konzert mit Herbie Hancock und Chick Corea in der Essener Philharmonie statt. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 01806/500 803 (0,20 €/Anruf aus dem dt. Festnetz; mobil max. 0,60 €/Anruf) oder unter www.klavierfestival.de.

TV-Tipps

18.2., 5.15 Uhr, Arte

Joseph Calleja: Hommage an Mario Lanza

22.2., 8.30 Uhr, Arte

Große Oper für kleine Leute (1/3):

Der Barbier von Sevilla

22.2., 18.30 Uhr, Arte

Herbie Hancock, Los Angeles Philharmonic, Gustavo Dudamel (Gershwin)

22.2., 22.45 Uhr, Arte

Mama Africa – Miriam Makeba;

Dokumentation von Mika Kaurismäki

22.2., 0.15 Uhr, Arte

Der Choreograph Nacho Duato; Dokumentation von Ulrik Wivel und Alejandro Alvarez

22.2., 1.05 Uhr, Arte

ARTE Lounge. Mit: Pierre-Laurent Aimard, Chilly Gonzales & Kaiser Quartett, Jan Vogler & La Folia;

Moderation: Daniel Hope, Alice Tümler

23.2., 5.10 Uhr, Arte

Joseph Calleja widmet sich Mario Lanzas Hits.



Gerd Albrecht

Beethoven, Violinsonaten;

Renaud Capuçon, Frank Braley

1.3., 8.00 Uhr, NDR

Die Hamburger Jugendmusikstiftung;

Moderation: Patricia Moreno und

Gerd Albrecht

1.3., 18.30 Uhr, Arte

Smetana, Mein Vaterland; Tschechische Philharmonie, Jirí Belohlávek

8.3., 8.00 Uhr, NDR

Mozart, Die Entführung aus dem Serail; Hellen Kwon, Simon Yang, Peter Galliard, Philharmonisches

Staatsorchester Hamburg, Gerd Albrecht; Inszenierung: Johannes Schaaf; Moderation: Gerd Albrecht

8.3., 10.55 Uhr, 3sat

Der Ohrwurm – (K)ein Tierfilm; Dokumentation von Barbara Pichler-Hausegger und Wolfgang Beyer

8.3., 11.30 Uhr, 3sat

Rezitation mit Renée Fleming. Lieder von Wolf, Mahler, Schönberg, Strauss u.a.

TIPP

Written By Mrs. Bach

28.2., 22.55 Uhr, 3sat. Johann Sebastian Bachs Frau Anna Magdalena schrieb die Werke ihres Ehemanns ins Reine, dies ist bekannt. Der Musikwissenschaftler Martin Jarvis ist jedoch sogar davon überzeugt, dass die brillante Sopranistin die Komponistin einiger Werke ist, die ihrem Gatten zugeschrieben werden. Eine einzigartige Liebesbeziehung verband Johann Sebastian Bach mit Anna Magdalena. Hatten die beiden auch ein gut gehütetes Geheimnis? Auf die Abschrift Anna Magdalena Bachs stützen sich auch heutige Ausgaben der Cellosuiten, die zu Bachs



Johann Sebastian Bach

meistgespielten Werken zählen. Frau Bach soll jedoch das Werk nicht nur ins Reine geschrieben, sondern selber komponiert haben. Der australische Musikwissenschaftler Martin Jarvis will beweisen, dass Anna Magdalena Bach die gebührende Ehre als Komponistin versagt blieb, weil das nicht zum Frauenbild ihrer Zeit passte. Die kontrovers diskutierte Dokumentation „Written by Mrs. Bach“ von Alex McCall begibt sich auf die Spuren der zweiten Liebe des genialen Barockmusikers.

Konzerte

Baden-Baden, Festspielhaus

1.3. Janine Jansen, Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia – Roma, Antonio Pappano (Dukas, Tschaikowsky, Mussorgsky)

Bamberg, Konzerthalle

21.3. Christian Zacharias, Bamberger Symphoniker (Strawinsky, Mozart, Copland)
28./29.3. Bamberger Symphoniker, Herbert Blomstedt (Nielsen, Beethoven)

Berlin, Konzerthaus

5.3. Ning Feng, Hong Kong Philharmonic

Orchestra, Jaap van Zweden (Lam, Beethoven, Dvorák)

6./7.3. Elisabeth Leonskaja, Konzerthausorchester Berlin, Dmitrij Kitajenko (Prokofjew, Rachmaninow)

13./14./15.3. Annette Dasch, Konzerthausorchester Berlin, Markus Stenz (Busoni, Schreker, Eisler, Berg, Tiessen)

Berlin, Philharmonie

8.3. Anna Prohaska, Thomas Hampson, Staatskapelle Berlin, Daniel Barenboim (Berg)
29.3. Jean-Yves Thibaudet, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Tugan Sokhiev (Schostakowitsch, Chatschaturjan, Brahms)

Bremen, Glocke

7.3. Christof Skupin, Klassische Philharmonie Bonn, Heribert Beissel

(Haydn, J. N. Hummel, Bizet)

10.3. Radek Baborak, Junge Deutsche Philharmonie, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Ryan Wigglesworth (Janáček, Wigglesworth, Mozart, Strauss)

Dortmund, Konzerthaus

12.3. Ivo Pogorelich (Liszt, Schumann, Strawinsky, Brahms)

13.3. Anne-Sophie Mutter, Royal Concertgebouw Orchestra, Andris Nelsons (Sibelius, Schostakowitsch)

17./18.3. Sharon Kam, Dortmunder Philharmoniker, Marcus Bosch (Liebermann, Weber, Beethoven)

22.3. Sophie Pacini, Duisburger Philharmoniker, Giordano Bellincampi (Mozart, Beethoven, Bach, Mendelssohn)

Dresden, Semperoper

29./30.3. Sibylla Rubens, Anke Vondung, Daniel Johannsen, Georg Zeppenfeld, Dresdner Kammerchor, Staatskapelle Dresden, Reinhard Goebel (Bach, Händel)

Düsseldorf, Tonhalle

3.3. Janine Jansen, Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia – Roma, Antonio Pappano (Dukas, Tschaikowsky, Schumann)

24.3. Khatia Buniatishvili, Orchestre de Paris, Paavo Järvi (Schumann, Grieg, Tschaikowsky)

Duisburg, Theater am Marientor

11./12.3. Imogen Cooper, Duisburger Philharmoniker, Giordano Bellincampi (Cherubini, Beethoven, Bach, Mendelssohn)

Foto: Harald Hoffmann/Decca



Spielt Tschaikowsky in Düsseldorf:
Janine Jansen.

Essen, Philharmonie

6.3. Lisa Batiashvili, Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia – Roma, Antonio Pappano (Dukas, Sibelius, Mussorgsky)
20.3. Khatia Buniatishvili, Orchestre de Paris, Paavo Järvi (Schumann, Grieg, Sibelius)
26./27.3. Essener Philharmoniker, Daniel Klajner (Mozart, Strawinsky, Schostakowitsch)

Frankfurt, Alte Oper

8./9.3. Martin Helmchen, Frankfurter Opern- und Museumsorchester, Sebastian

Weigle (Strauss, Brahms)

22.3. SWR-Sinfonieorchester, Ingo Metzmacher (Mahler: Sinfonie Nr. 6)

26./27.3. Francesco Piemontesi, HR-Sinfonieorchester, Manfred Honeck (Boulez, Mozart, Dvorák)

Hamburg, Laeiszhalle

1./2.3. Philharmoniker Hamburg, Simone Young (Bruckner: Sinfonie Nr. 5)

4.3. Yuja Wang, Tonhalle-Orchester Zürich, Lionel Bringuier (Rachmaninow, Strawinsky, Ravel)

12./15.3. Sarah Wegener, Tora Augestad, Jan Vogler, NDR-Sinfonieorchester, Thomas Hengelbrock (Widmann, Beethoven)

Hannover, Staatsoper

22./23.3. Michael Barenboim, Niedersächsisches Staatssorchester Hannover, Karen Kamensek (Bach/Schönberg, Berg, Brahms)

Köln, Philharmonie

1./2./3. Christian Tetzlaff, Gürzenich-Orchester Köln, Thomas Dausgaard (Tschaikowsky, Schostakowitsch, Nielsen)

Geburts- und Gedenktage

3.3. Friedrich Meyer

Komponist, Arrangeur
(100. Geburtstag (+))

8.3. Jean-Delphin Alard

Geiger (200. Geburtstag (+))

8.3. Tadd Dameron

Jazzpianist, Bandleader
(50. Todestag)

10.3. Charles Groves

Dirigent (100. Geburtstag (+))

10.3. Beatrice Harrison

Cellistin (50. Todestag)

11.3. Bobby McFerrin

Jazzsänger, Dirigent
(65. Geburtstag)

12.3. Caspar Othmayer

Komponist, Theologe
(500. Geburtstag (+))

12.3. Al Jarreau

Jazzsänger (75. Geburtstag)

12.3. Marie-Jeanne Dufour

Dirigentin (60. Geburtstag)

14.3. Adolf Dallapozza

Opern- und Musicalsänger
(75. Geburtstag)

14.3. Hermann van Veen

Sänger, Geiger, Komponist,
Schauspieler
(70. Geburtstag)

16.3. Teresa Berganza

Opernsängerin
(80. Geburtstag)

20.3. Svyatoslav Richter

Pianist (100. Geburtstag (+))

26.3. Pierre Boulez

Komponist, Dirigent
(90. Geburtstag)

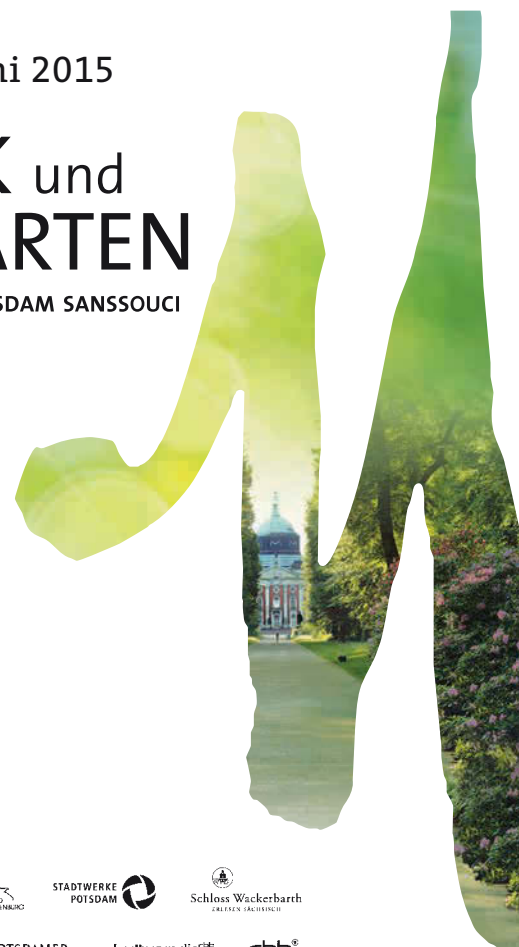
29.3. Stewart Macpherson

Organist, Musikwissenschaftler
(150. Geburtstag (+))

12. bis 28. Juni 2015

MUSIK und GÄRTEN

Musikfestspiele POTSDAM SANSSOUCI



0331 - 28 888 28 www.musikfestspiele-potsdam.de

Foto: Archiv



Teresa Berganza wird 80.
Wir gratulieren herzlich!

Foto: Giorgia Bertazzi/PR



Christian Tetzlaff ist in der Kölner Philharmonie zu Gast.

Foto: Julian Hargreaves/Sony



Interpretiert Mendelssohn in Mannheim: Ray Chen.

Foto: CAMI



Daniele Gatti dirigiert im Münchner Herkulessaal.

22.3. Kristian Bezuidenhout, Freiburger Barockorchester, Pablo Heras-Casado (Arriaga, Hummel, Mendelssohn)
23.3. Polina Pasztircsák, Sabine Meyer, Kammerorchester Basel, Andreas Spering (Mozart)

Leipzig, Gewandhaus

19.3. Leonidas Kavakos, Gewandhausorchester, Lionel Bringuier (Sibelius, Kodály, Strawinsky)

Ludwigshafen, BASF-Feierabendhaus

19.3. Kit Armstrong (Sweelinck, Bach, C. Ph. E. Bach, Mozart)

Luxemburg, Philharmonie

6.3. Alisa Weilerstein, Dagmar Ondracek, Orchestre Philharmonique du Luxembourg, Emmanuel Krivine (Blacher, Prokofjew, Strauss)

Mannheim, Rosengarten

6.3. Ray Chen, London Philharmonic Orchestra, Christoph Eschenbach (Beethoven, Schumann, Mendelssohn)

München, Herkulessaal

12./13.3. Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Daniele Gatti (Debussy, Strawinsky, Strauss, Dutilleux)
26.3. Erin Wall, Mihoko Fujimura, Christian Elsner, Liang Li, Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Mariss Jansons (Dvorák: Stabat mater)

München, Philharmonie

5./8.3. Veronika Eberle, Münchner Philharmoniker, Michal Nesterowicz (Weinberg, Berg, Beethoven)
19./20./22.3. Münchner Philharmoniker, Robert Trevino (Schubert, Mahler)

Saarbrücken, Congresshalle

15.3. Rudolf Buchbinder, Deutsche Radio-Philharmonie Saarbrücken-Kaiserslautern, Karel Mark Chichon (Dvorák, Brahms)

22./23.3. Ingolf Wunder, Saarländisches Staatsorchester, Nicholas Milton (Lutoslawski, Beethoven, Schostakowitsch)

Stuttgart, Liederhalle

15.3. Kolja Blacher, Stuttgarter Kammerorchester (Janáček/MacPhail, Mozart, Suk)
26./27.3. Truls Mørk, RSO Stuttgart des SWR, Stéphane Denève (Honegger, Schumann, Strauss)

Wuppertal, Stadthalle

22./23.3. Saxophonquartett „clair-obscur“, Sinfonieorchester Wuppertal, Mark Laycock (Gershwin, Copland, Bernstein u. a.)

Foto: PR



Magnus Lindberg

Violine zeitgenössisch

Philharmonie Köln. Magnus Lindberg gehört zu den wichtigsten Figuren der skandinavischen Komponistenszene. Der 1958 in Helsinki geborene Künstler studierte an der Sibelius-Akademie in Helsinki bei Einojuhani Rautavaara und Paavo Heininen, zusätzlich holte er sich Anregungen bei Vinko Globokar in Paris. Er gewann im Jahr 2000 den ersten Europäischen Kompositionspreis im Rahmen des Youn Euro Classic Festivals in Berlin und war von 2009 bis 2012 Composer-in-Residence bei den New Yorker Philharmonikern. Lindberg beschreibt sich selbst als „Romantiker“, da er sich nicht schämt, in seiner Musik Emotionen auszudrücken. Der Finne greift in seinen Werken auf Stilelemente der Tradition zurück – mal gibt es Anklänge an Gershwin, mal an Sibelius und ein andermal an Strawinsky –, rückt diese allerdings in neue Zusammenhänge, sodass etwas ganz Eigenes entsteht. Am 19. März wird sein Violinkonzert in der Kölner Philharmonie aufgeführt, Solist ist Renaud Capuçon, der vom Scottish Chamber Orchestra unter Robin Ticciati begleitet wird. Karten und weitere Informationen bekommen Sie unter Tel. 0221/280 280 oder www.koelner-philharmonie.de.

Bach und Chopin

Laeiszhalle Hamburg. Chopins Etüden gehören zu den schwierigsten Klavierwerken überhaupt. Der Pianist Amir Katz beherrscht sie auf „höchstem Niveau“ (Daniel Barenboim) und wird sie am 7. März zusammen mit Kompositionen von Bach in Hamburg aufführen. Karten und weitere Informationen gibt es unter Tel. 040/357 666 66 oder www.elbphilharmonie.de.



Amir Katz

Foto:PR

Jazz in Essen

Grillo-Theater Essen. „Nighthawks“ (zu Deutsch: Nachtfalken) heißt eine Jazzcombo um den Trompeter Reiner Winterschladen (NDR Big Band) und den Bassisten Dal Martino, die bereits dreimal mit dem German Jazz Award ausgezeichnet wurde. Am 14. März kommen die zwei mit Jürgen Dahmen (Rhodes), Jörg Lehnardt (Gitarre) und Thomas Alkier (Drums) nach Essen ins Grillo-Theater und spielen Musik zwischen Lounge, Jazz und Pop. Karten und weitere Informationen gibt es unter Tel. 0201/81 22 200 oder www.schauspiel-essen.de.

Foto: Axel Schulten/PR



Dal Martino (l.) und Reiner Winterschladen

Wenn der Vater mit dem Sohne...

Meistersingerhalle Nürnberg. Eine echte Familienveranstaltung ist das 8. Abonnementkonzert der Nürnberger Symphoniker am 14. und 15. März. Denn dann wird deren Chefdirigent Alexander Shelley erstmals gemeinsam mit seinem Vater Howard Shelley und den Symphonikern musizieren. Shelley senior ist sowohl ein hervorragender Dirigent wie auch ein virtuoser Pianist, unter anderem spielte er sämtliche Klavierwerke Rachmaninows im Konzert sowie auch auf Tonträger ein. In Nürnberg ist er mit dem dritten Klavierkonzert des russischen Komponisten zu erleben, das wegen seiner exorbitanten technischen Schwierigkeiten von Rachmaninow selbst als „Konzert für Elefanten“ bezeichnet wird; darüber hinaus wird Mozarts „Jupiter-Sinfonie“ erklingen. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0911/474 01 54 oder www.nuernbergersymphoniker.de.



Alexander und Howard Shelley

Foto: PR

Der Silbersee

Konzerthaus Berlin. Zu den nur selten aufgeführten Werken gehört „Der Silbersee – Ein Wintermärchen von Kurt Weill“. Das dreiaktige Bühnenspiel nach einem Text von Georg Kaiser erlebte seine Uraufführung am 18. Februar 1933 parallel in Leipzig, Magdeburg und Erfurt, drei Wochen, nachdem die NSDAP die Macht übernommen hatte. Während ein Kritiker der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ der Musik des Stücks „einen ganz starken dramatischen Nerv“ bescheinigte, sprach das NS-Blatt „Völkischer Beobachter“ von einem „verkümmerten Denkdrama“ und einem „unehrlichen sozialen Unterton des ‚Wintermärchens‘“. Es war das letzte Projekt, das Weill vor seiner Flucht am 21. März 1933 ins Ausland realisieren konnte, bereits am 4. März wurde das Stück von den Nazis abgesetzt.

Dies geschah zum einen, da der „Silbersee“ viele Anspielungen auf Hitlers Drang zur Machtübernahme enthält, zum anderen wurde das Werk von den Nazis auch als „musikalischer Bastard“ angesehen, da es sich hinsichtlich Gattung und Genre nur schwer einordnen lässt. Weill kombiniert hierin verschiedene Formen wie die Kantate, Moritaten, Lieder und Instrumentalstücke, weshalb sich das Stück weder auf der Opern- noch auf der Konzertbühne so recht durchsetzen konnte. Auch heute noch ist es schwierig, eine passende Aufführungsform zu finden, doch am 20. März wird es im Berliner Konzerthaus gespielt. Ausführende Ensembles sind



Kurt Weill

Foto: Archiv

das Vocalconsort Berlin und das Konzerthausorchester Berlin unter der Leitung von Iván Fischer, als Solisten konnten unter anderen Katharina Ruckgaber, Dominik Wortig, Max Hopp und Hildegard Alex verpflichtet werden.

Als weiteres Stück wird die „Berlin Symphonie“ des Komponisten Christian Jost (*1963) erklingen, in welcher der in Berlin lebende Künstler ein Klangbild der vielfältigen Metropole entwirft. Jost studierte in Köln und San Francisco und schrieb bereits mehrere Solokonzerte und Musikdramen, die von Orchestern wie den Berliner Philharmonikern und der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz uraufgeführt wurden. Karten und weitere Informationen gibt es unter Tel. 030/20 30 9 2101 oder www.konzerthaus.de.